

**Kleine Anfrage zur schriftlichen Beantwortung
gemäß § 46 Abs. 1 GO LT**

Abgeordnete Miriam Staudte (GRÜNE)

Welche Transportbeschränkungen resultieren aus dem Auftreten der Afrikanischen Schweinepest (ASP) im Landkreis Emsland, und wie werden diese umgesetzt und kontrolliert?

Anfrage der Abgeordneten Miriam Staudte (GRÜNE) an die Landesregierung, eingegangen am 09.08.2022

Am 6. Juli 2022 unterrichtete der Abteilungsleiter für Tiergesundheit des Landwirtschaftsministeriums den Agrarausschuss zum aktuellen Stand des Auftretens von Afrikanischer Schweinepest in Niedersachsen. In diesem Rahmen wurde u. a. eine Chronologie der Geschehnisse rund um den Ausbruchfall bei Emsbüren vorgetragen.

Demnach meldete der betreuende Hoftierarzt am 30. Juni 2022 einen ASP-Verdacht, nachdem der Betrieb bereits 13 Sauen perakut verloren hatte und Symptome wie Fieber und Einstellen des Fressens aufgetreten waren. Noch zwei Tage zuvor seien aus dem Betrieb Ferkel zur Aufzucht nach Freren gebracht worden. Die Tiere in diesem Kontaktbetrieb seien später notgetötet worden.

Nachdem am 1. Juli um 15 Uhr beim LAVES ein positives Ergebnis auf ASP festgestellt wurde, habe es eine erste Lagebesprechung des Landkreises Emsland mit dem Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (ML) und dem LAVES gegeben. Dabei sei u. a. vereinbart worden, die Bestätigung der Ergebnisse durch das Friedrich-Loeffler-Institut am Folgetag abzuwarten. Erst als diese am Morgen vorgelegen habe, sei eine Pressekonferenz für den Mittag anberaumt worden, auf der dann die Einrichtung einer Schutzzone (3 km) und Überwachungszone (10 km) bekannt gegeben wurde. Vorab seien auch die zuständigen Stellen in Nordrhein-Westfalen informiert worden.

Am Montag, den 4. Juli, folgten laut Abteilungsleiter eine zweite Lagebesprechung mit dem LK Emsland und der Antrag auf Tötung der Tiere an das ML. Letzteres habe dann nach Abwägung die Zustimmung zur Keulung erteilt. Ebenfalls am Montag seien die Allgemeinverfügungen der Landkreise herausgegeben und verschiedene Erlasse des ML an die Landkreise gerichtet (Fallwildsuche und klinische Untersuchungen) worden. Die Allgemeinverfügungen traten schließlich am Dienstag, den 5. Juli, um 0 Uhr und somit rund eine Woche nach Auftreten der ersten Symptome in Kraft.

Bis zum 11. Juli lief ein „Stand still“, der jegliche Transporte innerhalb der Restriktionszonen untersagte.

1. Welche Einschränkungen beim Transport der Tiere gibt es derzeit, und wie lange werden diese voraussichtlich anhalten?
2. Wie und durch wen werden die Transportbeschränkungen kontrolliert?
3. Welche Transporte haben seit dem 11. Juli mit welchen Zielen stattgefunden (bitte aufschlüsseln nach Anzahl der Tiere, Art der Tiere [Ferkel, Mastschwein etc.], Abfahrts- und Bestimmungsort sowie Grund des Transportes)?
4. Wie viele Schweine werden in etwa noch von den Transportbeschränkungen betroffen sein, weil sie im fraglichen Zeitraum ihr Schlachtgewicht erreichen?
5. Wie viele Schweinetransporte zu Schlachthöfen fanden in der Woche vor Inkrafttreten der Allgemeinverfügungen statt?
6. Gab es Probleme bei der Ablieferung, beispielsweise, weil Betriebe außerhalb der Restriktionszone eine Annahme verweigerten?
7. Wie ist diese Zahl im Verhältnis zu sonst üblichen Transporten zu sehen, bzw. gibt es Anzeichen dafür, dass es zu einem erhöhten Transportaufkommen kam?

8. Mit welche Einschränkungen ist bei der Vermarktung des Fleisches aus dem Restriktionsbereich zu rechnen?
9. Falls diese auf behördlichen Anordnungen beruhen: Wer haftet für die entstehenden Schäden?
10. Welche Gespräche zwischen ML, der Schlachtindustrie und den Schweinehaltenden haben vor dem Ausbruchsgeschehen stattgefunden, um auf eine Krisen- und Absatzsituation vorbereitet zu sein?
11. Welche Maßnahmen und Strategien wurden im Rahmen dieser Gespräche geprüft und für eine Umsetzung vorgesehen?
12. Wie hat die Umsetzung der Maßnahmen in der Praxis funktioniert?
13. Wann haben erstmals Gespräche des ML mit der Verarbeitungs- und Vermarktungswirtschaft über aus dem Restriktionsgebiet stammende Produkte stattgefunden?
14. Wie geht die Landesregierung mit dem Antrag eines Tierhalters aus der Sperrzone um, 500 gesunde Tiere töten zu lassen, da keine Stallkapazitäten bzw. Abnahmemöglichkeiten vorhanden seien?

(Verteilt am 10.08.2022)